

Eltern machen den Stadtwerken Vorwürfe

UNGLÜCK Die Familie des im Hallenbad ums Leben gekommenen Studenten behauptet, er hätte gerettet werden können.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED

JUTTA BEHR-GROH

Bamberg – Die Eltern des 21-jährigen Studenten Xuan Wang, der am 6. September 2008 bei einem Besuch des städtischen Hallenbads untergegangen und gestorben ist, erheben massive Vorwürfe gegen die Stadtwerke. In einem Schreiben an die FT-Lokalredaktion gibt die chinesische Familie dem kommunalen Unternehmen die Schuld am Tod des 21-Jährigen.

War Notruf nicht aktuell?

Die Aufsichtsperson, an deren Qualifikation die Anwälte der Familie Zweifel äußern, habe nicht schnell genug die notwendigen Rettungsmaßnahmen ergriffen, heißt es in dem Brief. Außerdem seien am Telefon nicht die aktuellen Notrufnummern angebracht gewesen. Beides habe zu Zeitverzögerungen und schließlich zum Tod Xuan Wangs geführt.

Das wollen die Eltern mit einem Gutachten zur Todesursache beweisen, das ein Münche-

ner Rechtsmediziner anfertigt. Es ist angekündigt, aber noch nicht bei der Bamberger Staatsanwaltschaft eingetroffen, sagte Leitender Oberstaatsanwalt Joseph Düsel gestern auf Anfrage.

Wie am 27. Mai berichtet, hat die Behörde ihr Ermittlungsverfahren eingestellt, weil das ihr vorliegende Gutachten keine eindeutigen Erkenntnisse über die Todesursache gebracht hat. Laut Düsel wurde die Leiche am Rechtsmedizinischen Institut der Universität Würzburg obduziert. Die Untersuchung habe aber keine klare Antwort auf die Frage gebracht, „warum der Student untergegangen ist und ob er noch am Leben wäre, wenn er schneller aus dem Becken geholt worden wäre“.

Genau das ist der zentrale Vorwurf, den die chinesische Familie gegen die Verantwortlichen im Bamberger Hallenbad erhebt. Sollte sich dieser Verdacht durch das neue Gutachten erhärten, werde die Staatsanwaltschaft noch einmal bzw. weiter ermitteln, versichert Düsel.

Nach dem jetzigen Erkenntnisstand ist für ihn der „Fall“ ausermittelt. Das sehe übrigens auch die Generalstaatsanwaltschaft Bamberg als übergeordnete Behörde so. An diese hatten sich Xuan Wangs Eltern schon im Januar mit ihrer Beschwerde gegen die Einstellung des Verfahrens gewandt. Am 23. Juli habe die Generalstaatsanwaltschaft entschieden, dass die Einstellung angesichts der vorliegenden Erkenntnisse richtig war. Sollte das Gutachten aus München andere Erkenntnisse zu Tage bringen, werde man die Akten wieder öffnen.

Stadtwerke: Kein Kommentar

Die Stadtwerke haben eine Stellungnahme zu den Vorwürfen mit Hinweis auf das schwebende Verfahren abgelehnt.

Xuan Wang war nach Angaben seiner Eltern ein regelmäßiger Besucher im Hallenbad. Ihr Sohn habe sich durch Schwimmen fit gehalten. Er wird als erfolgreicher Student beschrieben, der alle Kurs schneller als üblich absolviert habe.